



Gibt Kindern eine Chance

Positionspapier POLITISCHE TEILHABE



Foto/Kristian Isaksson

Derzeit sind etwa 1,8 Milliarden Menschen im Alter zwischen 10 und 24 Jahren und viele von ihnen leben in Entwicklungsländern, in denen sie zum Teil die Mehrheit der Bevölkerung stellen¹. Dennoch haben Jugendliche, insbesondere Mädchen, oftmals keinen Einfluss auf politische und gesellschaftliche Entscheidungen. Wir von Plan International setzen uns dafür ein, dass allen Kindern und Jugendlichen, insbesondere Mädchen und jungen Frauen, politische Teilhabe ermöglicht wird.

Warum ist das wichtig?

In vielen Entwicklungsländern stellen Kinder und Jugendliche den Großteil der Bevölkerung dar, in einigen Ländern liegt der Anteil der unter 25-Jährigen sogar bei bis zu 70 Prozent². Anders gesagt, ohne diese Gruppe einzubeziehen ist eine nachhaltige Entwicklung nicht möglich.

Aus diesem Grund ist in der UN-Kinderrechtskonvention das Recht auf Partizipation und damit auch auf Beteiligung an diesen Entscheidungsprozessen festgeschrieben. Ferner schreibt die Agenda 2030 vor, dass niemand von Entwicklungsprozessen ausgeschlossen werden darf, also auch Mädchen und Jungen Teilhabe ermöglicht werden muss und konkretisiert dies im nachhaltigen Entwicklungsziel (SDG) 16.

Dennoch sind Mädchen und Jungen kaum in politische Entscheidungsprozesse eingebunden.

Selten werden sie überhaupt als ernstzunehmende Akteurinnen und Akteure wahrgenommen. 2 Prozent der Abgeordneten weltweit sind unter 30 Jahre alt und lediglich 23 Prozent sind Frauen.³ Insbesondere Mädchen haben bei Entscheidungen, die ihr eigenes Leben betreffen, oft kein Mitspracherecht – weder in privaten, noch in politischen Kontexten. Meist ändert sich das auch nicht, wenn sie erwachsen geworden sind.

Kinder und Jugendliche auf der Flucht

Über 65 Millionen Menschen sind auf der Flucht, davon sind über die Hälfte unter 18 Jahre alt.⁴ Diese und andere globale Entwicklungen schränken die Partizipationsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen weiter ein.

Kinderrechte und die Agenda 2030

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht auf Partizipation und damit auch auf die Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen festgeschrieben. Die Agenda 2030 schreibt vor, dass niemand von Entwicklungsprozessen ausgeschlossen werden darf. Das bedeutet, auch Mädchen und Jungen muss Teilhabe ermöglicht werden. Dieser Punkt wird im nachhaltigen Entwicklungsziel (SDG) 16 konkretisiert.

Was tut Plan International?

Um Mädchen und Jungen stärker in politische und gesellschaftliche Entscheidungen einzubinden, müssen ungleiche Machtstrukturen und Geschlechter- wie altersspezifische Stereotypen überwunden werden. Kinder und Jugendliche müssen dabei eine aktive

¹ UNFPA, 2014: „State of World Population“

² Stamm, L./ Bettzieche, L. (2014): zuhören – ernst nehmen – handeln: Wie das Recht auf Partizipation von Kindern in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit gefördert werden kann. Deutsches Institut für Menschenrechte.

³ Inter-Parliamentary Union (2016): Youth participation in national parliaments

⁴ UNHCR (2017): Statistiken

Rolle spielen, vorausgesetzt, sie haben die Möglichkeit zur politischen Teilhabe. Als Motoren des Wandels setzen sie sich aktiv dafür ein, dass Mädchen und Jungen einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung haben, dass Mädchen selbst darüber entscheiden, ob, wen und wann sie heiraten sowie ob und wann sie Kinder bekommen. Damit tragen sie dazu bei, Gleichberechtigung zu schaffen und soziale Ungerechtigkeiten zu bekämpfen. Sie werden in ihrer Persönlichkeit gestärkt, wenn sie feststellen, dass sie positive Veränderungen bewirken können. Aus selbstbewussten jungen Menschen können verantwortungsvolle Erwachsene werden, die wiederum selbst die Gleichberechtigung in der Gesellschaft vorantreiben und inklusive demokratische Strukturen stärken. Umgekehrt kann es sich auf persönliche wie gesellschaftliche Entwicklungsprozesse sogar negativ auswirken, wenn Mädchen und Jungen nicht an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen teilhaben.

In unserer globalen Strategie "100 Millionen Gründe" ist die politische Teilhabe von Mädchen und Jungen eines der vier Kernziele. Wir wollen mit unserer Arbeit erreichen, dass Regierungen weltweit Kinder und Jugendliche auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene systematisch in ihre Entscheidungsprozesse einbinden.

Dabei liegt unser besonderer Fokus auf Mädchen und jungen Frauen, die einen positiven Systemwandel in der Gesellschaft bewirken wollen. Für sie sind die Hürden, sich politisch und gesellschaftlich einzubringen, aufgrund von geschlechterspezifischen Stereotypen und Normen sowie diskriminierender Machtstrukturen ungleich höher.

Mädchen und Jungen sollen die gleichen Möglichkeiten haben, sich für Veränderungen zu engagieren. Auch Jungen sind mit geschlechter- und altersstereotypen Erwartungshaltungen konfrontiert, die es zu überwinden gilt. Oft können insbesondere Jungen zu Motoren des Wandels für die Gleichberechtigung werden. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten wir eng mit (globalen) Jugendbewegungen und Organisationen zusammen.

Girls Lead

Girls Lead ist ein Programm zur Förderung der gleichberechtigten politischen Teilhabe von Jugendlichen. Wir stärken Jugendorganisationen darin, sich effektiv für ihre Anliegen und ihre Rechte von der lokalen bis zur internationalen Ebene einzusetzen und damit zur Gleichberechtigung beizutragen. Wir bestärken vor allem Mädchen und jungen Frauen darin, eine führende Rolle zu übernehmen. Mit Familien und Gemeinden arbeiten wir an der gesellschaftlichen Akzeptanz und Unterstützung für diese politische Arbeit der Jugendlichen, insbesondere der Mädchen. Bei Behörden und Regierungen auf allen Ebenen setzen wir uns für den Aufbau und die Stärkung der systematischen Beteiligung von Jugendlichen in öffentlichen Entscheidungsprozessen ein.

Das Programm arbeitet momentan in einem regionalen Ansatz in Lateinamerika mit Schwerpunkt Guatemala und Peru, in Togo, Ägypten, und Kambodscha.

Champions of Change

Champions of Change ist ein Programm zur Förderung von Gleichberechtigung. Es beinhaltet die Stärkung von Mädchen, aber auch die Stärkung von Jungen. Denn die Jungen und Männer sind zentral, um gesellschaftliche Normen zu hinterfragen und zu verändern. Erst wenn sich Jungen und Männer die eigenen Machtpositionen, aber auch gesellschaftlichen Ansprüchen an sie als Jungen und Männer bewusst werden und erkennen, dass Gleichberechtigung auch für sie einen Mehrwert hat, ist nachhaltiger Wandel möglich.

Unsere Forderungen

1. Die regelmäßige und systematische Beteiligung von Mädchen und Jungen soll in den Maßnahmen des BMZ-Aktionsplans für Kinderrechte integriert werden.

Wir von Plan International begrüßen, dass das BMZ die Beteiligung von Mädchen und Jungen vorantreibt und im April 2017 den Aktionsplan „Agents of Change - Kinder- und Jugendrechte in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit“ vorgelegt hat. Jedoch ist eine regelmäßige Beteiligung von Mädchen, Jungen und Jugendlichen in den Maßnahmen des Aktionsplans nicht festgeschrieben. Diese sollte aber in der Projektplanung und -umsetzung verankert werden. Dafür sind ausreichend finanzielle Mittel – bisher wurden keine zusätzlichen Mittel für die Umsetzung des Aktionsplans veranschlagt – sowie entsprechendes Personal und vor allem Kontinuität wichtig. Darüber hinaus sollte das BMZ auch in Deutschland Beteiligungsformate zu entwicklungspolitischen Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, einführen.

2. Die formale politische Teilhabe von Kindern und Jugendlichen soll auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung gewährleistet und angemessen finanziert sein.

Bisher werden in Deutschland Kinder- und Jugendrechte, insbesondere das Recht auf Partizipation, zu wenig in politischen Planungen und Konzepten berücksichtigt. Auch in den öffentlichen Haushalten finden sie sich kaum wieder. Der Aktionsplan des BMZ für Kinder- und Jugendrechte kann hier nur ein erster Schritt sein, um die Berücksichtigung von Kinder- und Jugendrechten und Beteiligungsstrukturen für Mädchen und Jungen sukzessive auszubauen. Es muss zudem sichergestellt werden, dass die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen angemessen, sinnvoll und bedeutsam in politische Prozesse eingebunden wird.

3. Die Bundesregierung soll sich im Kontext von G7/G20 dafür einsetzen, dass die Jugendversammlungen Y7 und Y20 weiter

geführt werden und die Ergebnisse und Empfehlungen Eingang in die gesamten Gipfelprozesse finden.

Jedes Jahr zeigen die Jugendversammlungen zu den G7- und G20-Gipfeln, die Positionen und Handlungsempfehlungen an die Staats- und Regierungschefinnen und -chefs formulieren, dass Jugendliche einen wichtigen politischen Beitrag leisten. Daher soll sich die Bundesregierung weiter dafür stark machen, dass Y7 und Y20 nicht nur weiter statt finden, sondern die Ergebnisse auf der Verhandlungsebene von G7/G20 stärker berücksichtigt werden.

100 Millionen Gründe

Die Globale Strategie von Plan International

Lernen:

Alle Kinder und Jugendlichen, insbesondere Mädchen, haben die Bildung und die Fähigkeiten, die sie für ein selbstbestimmtes Leben und Arbeiten benötigen.

Leiten:

Alle Kinder und Jugendlichen, insbesondere Mädchen, können soziale und politische Entscheidungen aktiv mitgestalten und beeinflussen.

Entscheiden:

Alle Kinder und Jugendlichen, insbesondere Mädchen, entscheiden selbstbestimmt über ihre Sexualität und körperliche Unversehrtheit, auch darüber, ob, wen und wann sie heiraten und Kinder bekommen.

Sich entfalten:

Alle Kinder und insbesondere Mädchen wachsen gesund, versorgt und gleichberechtigt auf, frei von Diskriminierung, Angst oder Gewalt.



Gibt Kindern eine Chance

Plan International
Deutschland e.V.

Kontakt
Sonja Birnbaum
Leiterin Repräsentanz Berlin
Stresemannstr. 72
10963 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 22 35 27 13
Fax: +49 (0)30 / 22 35 27 14

E-Mail: sonja.birnbaum@plan.de
www.plande.com
www.facebook.com/planDeutschland
www.twitter.com/PlanGermany